Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 31

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fr. 40 .--2. Passibmitglieder Neu eintretende Mitglieder bezahlen überdies eine Eintrittsgebühr, die für

Aftivmitglieder auf 10.für Baffivmitglieder auf 30.-

festgefett ift. Allfällige Abanderungen obiger Ansage können auf Antrag des Vorstandes durch die Vereinsversammlung beschlossen werden.

III. Geschäftsleitung bes Bereins.

Die Bereinsangelegenheiten werden durch einen aus fieben Mitgliedern bestehenden Vorstand geleitet; der= jelbe erledigt alle Geschäfte, die nicht der Vereinsver= sammlung oder besondern Kommissionen zugewiesen sind.

In den Borstand sind nur Aktivmitglieder mählbar. Die Mitglieder des Borstandes und der Präsident werden jeweilen für drei Sahre gewählt. Alljährlich fommen zwei, bezw. drei Mitglieder in den Ausftand; die im ersten und im zweiten Jahr nach Inkrafttreten bieser Statuten ausscheidenden Mitglieder werben durch dieder sind zweimal wieder wählbar, sie scheiden aber nach der dritten Amtsperiode für das folgende Vereins jahr aus; der Präsident kann jedoch, wenn er zulet war drei Amtsperioden im Borstand gewesen ist, aber erst in der letzten Amtsperiode den Vorsitz geführt hat, für eine weitere Amtsperiode wieder gewählt werden.

Un Stelle von Mitgliedern des Borftandes, Die im Laufe des Vereinsjahres ausscheiden, wird eine Neuwahl erft in der nächsten Vereinsversammlung vorgenommen; die verbleibenden Mitglieder find beschlußfähig.

8. Wahlen. Für den verftorbenen Berrn Direttor A Beiß murde neu gewählt: beffen Nachfolger, Berr

Dir. F. Efcher von Burich.

Bet ber Bahl des Präfidenten vernahm man mit Bedauern, daß Herr Dir. A. Des Gouttes, der den Verein inzwischen und auch an der Jahresversammlung vor-tefflich leitete, sich trot erneuter Aufforderung leider nicht dazu entschließen konnte, das Prästdium anzunehmen. Man hatte fehr gerne die Bereinsleitung einem herrn aus der franz. Schweiz übertragen; aber alle lehnten bestimmt und dankend ab. Die Versammlung wählte mit großem Mehr Herrn Dir. Burkhart in Luzern jum Prafidenten.

9. Bestimmung des nächstjährigen Ber-jammlungsortes. St. Gallen und Beven luden ein str die Bersammlung 1915. Man bestimmte für 1915

St. Gallen, für 1916, Beven.

Da die allgemeine Umfrage nicht benutt wurde, tonnte der Bereinsleiter die Berfammlung nach kaum 4 stündiger Dauer schon um 10 Uhr schließen.

Comprimierte u. abgedrehte, blanke



jeder Art in Eisen u. Stahl Allgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.

Uerbandswesen.

Die Sandwertsmeifter und Gewerbetreibenden von Interlaten befaßten sich mit ber gegenwärtigen Notlage und kamen babei zu folgenden Schlüffen: 1. Die Hand-werksmeister und Gewerbetreibenden sollen ihren werten Kunden gegenüber Nachsicht üben, und sich mit einer anständigen Teilzahlung begnügen. Letztere soll bis am 1. November geleistet werden. 2. Kleinere Posten unter 50 Franken muffen diesen Berbft gang bezahlt werden. 3. Sobere Reftsummen muffen dem Rechnungsfteller vom November 1914 an à 5 % verzinft werden. 4. Der Schuldner foll bem Rechnungsfteller die auf 1. November 1914 verbleibende Schuldsumme schriftlich anerkennen, damit derfelbe in dringendem Falle mit diefen Anerkennungen seine Gläubiger auch befriedigen tann.

Husstellungswesen.

Das Preisgericht der Schweizer. Landesausstellung in Bern hat ber Firma Albert Isler, Maler am Stadttheater, Zürich eine goldene Medaille zuerstannt. Dieselbe bezieht sich auf Lieferungen für Firmen:
a) Grieder-Bally als Kollestivaussteller in Gruppe XVII.

b) Beimatschuttheater im Wirtshaus Röseligarten im Dörfli in Gruppe 56.

c) Kurort Baden, Abtlg. Balneologie in Gruppe 46.

Marktberichte.

Suddenticher Solzmartt. Die Bezugeverhaltniffe von ausländischen Solzern sind im allgemeinen zurzeit sehr erschwert. Um die Ausfuhr in etwas lebhaftere Bahnen zu leiten, entschloß fich die fchwedische Regierung, die Dedung ber Rriegsverficherung ju übernehmen, allein es griffen die rheinischen Ginfuhrfirmen trobdem im Einkauf nicht nennenswert ein. Bon den schwedischen Sagewerken liegen etwa 15 % völlig ftill, etwa 50% unterhalten halben Betrieb und nur etwa 35 % befinden fich in vollem Gange. Lette Angebote für schwedische Weißhölzer lauteten für 1×5" Bretter oder 2×6" Battens auf etwa 215—220 Mt. für den Petersburger Standard, cif Rotterdam, bei welchen Sagen eine Seefracht von etwa 30-35 für den Standard eingeschlossen ist, so daß die Preise um etwa 20—25 Mt. für den Standard teurer find wie gewöhnlich. Die rheinischen Hobelwerke arbeiten zurzeit in halbem Be-trieb. Einzelne Längen beginnen bei nordischen, wie auch amerikanischen Hölzern bereits knapp zu werden, und darauf gründet sich eine durchaus feste Stimmung und hohe Preishaltung. Wenig angeboten sind zurzelt die IIa nordischen Hobelbretter, welche andauernd für Militärlieserungen gefragt sind. Soweit sich Hölzer nordischen und ameritanischen Ursprungs von Holland beschaffen laffen, find die Breife außerordentlich hoch und kaum noch einbringlich für die Käufer. Es fanden daher nur in dringenften Fällen Käufe aus zweiter Hand (von Holland) statt. Mehr und mehr kommen denn nun auch mieder deutsche Hobelbretter zu Ehren, welche in den nordischen Erzeugnissen einen scharfen Wettbewerb haben. Das Gefchaft in fubbeutichen, rauben Brettern zeigte immer noch wenig Entwicklungsmöglichkeit. Der Bedarf des Baumarktes ist immer noch beengt. Für ftädtische und ftaatliche Bauten werden ja zum Teil größere Posten Bretter und Dielen gebraucht, aber die Entnahmen für diesen Zweck becken fich nicht mit bem Umfang bes Angebots, welches in einigen Sorten recht umfangreich ift. Die private Bautätigkeit halt fich nach wie vor in engen Grenzen, obwohl eine kleine Befferung in jungfter Belt zu verspuren mar; ansehnlicher Bolg-

bedarf ging aber von diefer Seite immer noch nicht aus. Im allgemeinen trägt man bei ber Schnittwarens Erzeugung ben veränderten Absatzverhältniffen genugend Rechnung, wie überhaupt schon der Mangel an gefculten Sagewertsarbeitern erheblich Ginfchrantung im Betrieb der Sägewerke erforderlich macht. Da neben bem Baufach auch bie anderen Solz verarbeitenden Ge-werke ichwache Beichäftigung ausweisen, tann der Bretterhandel vorläufig nicht zu befferer Entwicklung kommen. Selbst die Anforderungen aus Rheinland und Weftfalen, welche um diefe Beit immer umfaffend zu fein pflegen, hielten sich in engen Bahnen, und so konnten auch die Schiffsverladungen großen Umfang nicht annehmen; die Holffrachten auf dem Rhein waren kaum verandert.

Nach den Vorbereitungen zu schließen, darf damit gerechnet werden, daß das Rundholzangebot aus den Forften dem Bedarf völlig entsprechen wird. Aberangebot darf wohl taum erwartet werden. Die Forftverwaltungen erhoffen im allgemeinen durchweg gute Erlöse. Bon Interesse ist der Berlauf einer kürzlich im badischen Forstamt Peterstal stattgefundenen Nadelstammholz. Bersteigerung, welche bei gutem Bersuch einen Mehrerlos von etwa 3% brachte. Es wurden dabei durchschnittund einu o 70 orangie. S wirden daoei durchanttislich erzielt für Fichten= und Tannen framm holz 1. Klasse 25.25 Mark (Anschlag 25 Mark), 2. Klasse Mark 24.35 (24 Mt.), 3. Klasse Mt. 24 60 (23 Mt.), 4. Klasse Mark 22.70 (22 Mt.), 5. Klasse Mt. 21 10 (21 Mt.), 6. Klasse Mt. 17.40-(17 Mt.), für Fichtenund Tannenabschnittholz 1d Klasse Mt. 23.20 (23 Mt.), 2d Klosse Mt. 22.35 (22 Mt.) 2 Closse Mt. 20 0.65 2b Klaffe Mt. 22.35 (22 Mf.), 3. Klaffe Mt. 20.05 (20 Mt.). Das Geschäft mit Floßhölzern nahm ruhigen Berlauf, mas mit der nur teilweise befriedigenden Beschäftigung der rheinischen und westfällschen Sagewerke zusammenhängt. Am Markt für Schwellenhölzer ift die Stimmung durchaus zuversichtlich. Vorläufig ist der Markt sast ausschließlich nur auf einheimische Schwellen angewiesen, deren Preise sich, bei dem Fehlen auslänbischen Angebots, unvertennbar nach oben bewegen. Die neuerlich große Verdingung der Gifenbahnverwaltungen von Werkstattnuthölzern aller Art in Köln ftand völlig unter bem Beichen fteigender Breife; bei einigen Sorten überraschten die Aufschläge jogar gegenüber ben vor-jährigen Erlösen. Die Umfate am Eichenholzmarkt waren nach wie vor bescheiben. Bessere Ware für die Möbelherfteller waren fast ganz unbeachtet, weil die Möbelpersteller waren zast ganz unbeachtet, weil die Mobel-fabrikation nach wie vor fast ganz stilltegt. Aber auch ge-ringere Eichenschmittware ist schwer unterzubringen, weil nennenswerter Bedarf bartn fehlt. ("N. 3. 3.") Bayrischer Holzbericht. Eine lebhaste Nachstrage besteht zurzelt nach Mastenhölzern, Telegraphenstangen für Militärlieserungen nach Belgien, auch Buchen nach

Angabe geschnitten und gedampft, ebenso Birten werden in großen Boften gekauft. Eichen in allen Starten finden für militärische Zwecke gerne Abnahme. Der Markt in Bapterhölzer dürfte sich im Frühjahr beleben, die Einfuhr aus Rufland fällt weg, es liegen zwar noch große unverbrauchte Bestände da, die aber bei Einsetzung einer lebhafteren Beschäftigung der Zellstoffabrikation von Monat zu Monat fleiner werben. Rach Grubenhölzern befteht wenig Nachfrage, ebenso ift bas Geschäft in Gichen gang flau, mas ja burch ben Stillftand ber Möbelinduftrie und die reduzierte Bautätigkeit leicht erklärlich ift. Brennholz ift ein gesuchter Artifel und wird der Preis infolge ber heurigen Minderanfälle gang sicher noch bedeutend anziehen.

Bom füddentichen Rohlenmartt. Es boten fich auch

eine große Rolle bei ben Berzögerungen in ber Bebie. nung der Rundschaft. Wohl ging an der Ruhr bie Be ladung der Kähne etwas rafcher vonstatten, allein bie ieweils angekommenen Mengen waren nicht groß genug, um des Begehrs Herr zu werden. Es gelang sogar unter Zuhilfenahme der Lagervorräte nicht, eine schlante Bedienung der Kundschaft zu ermöglichen, weil eben von einigen Sorten die verfügbaren Vorräte schon zusehr zusammengeschmolzen sind. Am ersten konnte im allgemeinen das subdeutsche Großgewerbe auf volle Zuteilung ber verlangten Mengen rechnen. Freilich reichten die für die induftriellen Betriebe erforderlichen Boften Saartoblen immer noch nicht aus, man behalf fich aber, um nicht in Berlegenheit zu kommen, mit Ruhrkohlen, worin fich ein fehr ausgedehntes Berfandgeschäft entwickelte. Beniger gut war es mit der Bedienung mit Hausbrandkohlen bestellt. Die Nachsrage nach diesen Sorten zeigte sich neuerdings sogar in etwas verschärftem Umfang, well angesichts der kühlen Witterung für Heizung der Boh-nungen usw. größere Mengen Kohlen erforderlich sind. Ganz unzulänglich waren die Andienungen in Anthrazitnüffen, worin die oberrheinischen Lager heute schon keine Bestände mehr aufweisen, so daß die Großhandler Liefe-rungen in den meisten Fällen ablehnen mußten, es sel benn, daß die Abrufungen schon sehr frühzeitig erteilt worden sind. Jedenfalls sind die Berlegenheiten der Abnehmer von Anthrazitnuffen sehr groß und dürften auch sobald nicht behoben werden konnen, weil an Zufuhren ausländischer Ware in nächfter Zeit naturgemäß nicht gedacht werden kann. Es mehrten fich auch die Schwierigkeiten hinfichtlich Bedienung mit Ruhrfett: nußtohlen Rornung 1 und 2, welche Gorten gleich falls beschränkte Lager am süddeutschen Markte ausweisen, außerdem aber auch nicht in entsprechenden Mengen von der Ruhr beikommen. Fettschrot hatte etwas mehr Nachfrage auf sich gezogen, die Folge der Knappheit in anderen Sorten. Am Koksmarkt war nach wie vor das Angebot an Brechtots 3 fehr schwach, so daß andauernd bem zerkleinerten Gastofs zugesprochen wurde. Im allgemeinen hätte aber auch die Lieferung von Gastoks puntilicher fein durfen. Brechkoks 1 und 2 war genügend vorhanden, um den Begehr befriedigen zu konnen. Giform briketts wurden andauernd nur spärlich geliefert. Eiwas besser waren die Versendungen in Braunkohlenbriketts, doch sind auch deren Bestände schon stark gelichtet.

Verschiedenes.

Schweizer. Drgelbautunft. Die Firma Goll & Cie. in Luzern, die für die Landesausstellung in der Kirche des Börfil eine zweimanualige Orgel erstellt hatte, wurde mit der goldenen Medaille bedacht. Das Opus wurde nach dem rein pneumatischen "System Goll" et baut, das größte Prazifion der Ansprache mit völliger Geräuschlosigkeit der Funktion verbindet. Als weltere Borgüge der Gollorgel dürfen ermähnt werden: sympathischer, voller und ftabiler Ton, große Attommodations. und Kombinationsfähigkeit, vorzügliche Stimmhaltung Auch in der und Unveränderlichkeit der Rlangfarben. Stadt und im Ranton Zürich ift Goll fein Unbefannter. Golliche Orgeln finden fich in der Kreuzfirche, in ber Neumunster-, Brediger-, Augustiner-, Elijabethen- und Französischen Kirche, in der St. Annakapelle und in Wiedikon, weitere in Horgen, Mettmenstetten, Pfässisch, Begiton, Stammheim, Regensdorf, Rilchberg, Weiningen in jüngfter Zeit keine Möglichkeiten hinsichtlich der glatten Befriedigung des Bedarfs. Das lag einmal daran, daß nicht genügend Ware von den Zechen an den Markt kam, dann aber spielte der andauernde Waggonmangel